

Handy-Streit mit Ex-Freundin eskaliert

Freigericht/Gelnhausen (jmg). Ein 27-jähriger Auszubildender aus Freigericht hat sich gestern vor dem Amtsgericht Gelnhausen verantworten müssen. Ihm wurde zur Last gelegt, seine ehemalige Lebensgefährtin beleidigt und körperlich misshandelt zu haben. Das Strafverfahren wurde jedoch eingestellt.



Laut Anklageschrift war die heute 24-Jährige am 25. November 2015 zur Wohnung des Angeklagten in Freigericht gekommen, um nach dem Ende ihrer Beziehung ihre verbliebenen Besitztümer dort abzuholen. Es kam zum Streit über ein Smartphone, das der Beschuldigte der jungen Frau gekauft hatte und für welches er entschädigt werden wollte. Erst habe er sie beleidigt und anschließend gegen die Wand gedrückt und mit seiner Hand Druck auf ihren Hals ausgeübt. Daraufhin sei sie aus dem Haus geflüchtet und habe Schutz bei ihrer Mutter gesucht, die vor dem Haus auf die Geschädigte gewartet habe.

Nach Angaben des Angeklagten sei die Situation jedoch etwas anders gewesen. Weder habe er sie beleidigt noch geschlagen. Stattdessen sei die Klägerin auf ihn losgegangen. „Ich habe sie daraufhin lediglich weggeschoben“, sagte der Beschuldigte. Er habe sich nur verteidigen wollen. Der Streit um das Smartphone sei mittlerweile insofern beigelegt worden, dass die 24-jährige Ex-Freundin das geforderte Geld an den Auszubildenden überwiesen habe. Aufgrund der Tatsache, dass das Ereignis nicht mehr aufzuklären sei, entschied Richter Dr. Wolfgang Ott nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft, dass das Verfahren eingestellt wird. Die Kosten für das Verfahren trägt die Staatskasse.

Sommerputz der Fußballer

Freigericht-Bernbach (re). Der Sportverein Bernbach hat für kommenden Samstag, 20. August, ab 9.30 Uhr einen Arbeitseinsatz am Sportgelände an der Birkenhainer Straße angesetzt. Zum ersten Heimspiel in der Kreisoberliga Gelnhausen am Sonntag, 28. August, gegen den Nachbarn SV Altmittlau soll die Anlage auf Vordermann gebracht werden. Das Spielfeld wird hierzu nach langer Sanierungsphase wieder für den Spielbetrieb freigegeben. Im Sportheim und am Sportplatz sind noch Reinigungs- und Aufräumarbeiten zu erledigen. Nach geleisteter Arbeit wird es für die Helfer, zu denen auch Spieler der Mannschaften, Betreuer und Trainer zählen werden, ein zweites Frühstück geben.

Von Gründau für die Zukunft lernen

SPD will in Freigericht bessere Bedingungen für wohnortnahe Arbeitsplätze schaffen / Birkenhain 2 vorantreiben

Von Michael Lohbusch

Freigericht. Der jüngste finanzielle Einbruch in der Biebergemünder Gemeindekasse durch sinkende Gewerbesteuererinnahmen ist ein Warnsignal für die Freigerichter Sozialdemokraten. „Wir sollten nicht alles auf eine Karte setzen“, sagt Albrecht Eitz, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion im GNZ-Sommergespräch. Als Vorbild diene vielmehr Gründau mit seiner Ausgewogenheit. „Die Menschen, die dort in den Geschäften und Unternehmen arbeiten, leben häufig auch vor Ort, geben dort wieder ihr Geld aus“, blickt Eitz über den Tellerrand. Sein großes Ziel für die Zukunft lautet daher, Leben und Arbeiten in Freigericht besser zu verknüpfen, nicht bloß eine Schlafkommune für das Rhein-Main-Gebiet zu sein. Allerdings müssten wohnortnahe Arbeitsplätze schon heute geplant werden, etwa an der Somborner Wehrweide oder im vorgeesehenen Gewerbestandort Birkenhain 2, um in zehn Jahren davon zu profitieren. In entsprechende Kurskorrekturen in der Infrastruktur würden die Genossen investieren, wenn es der eigene Gemeindefiskus ab 2017 erlaubt.

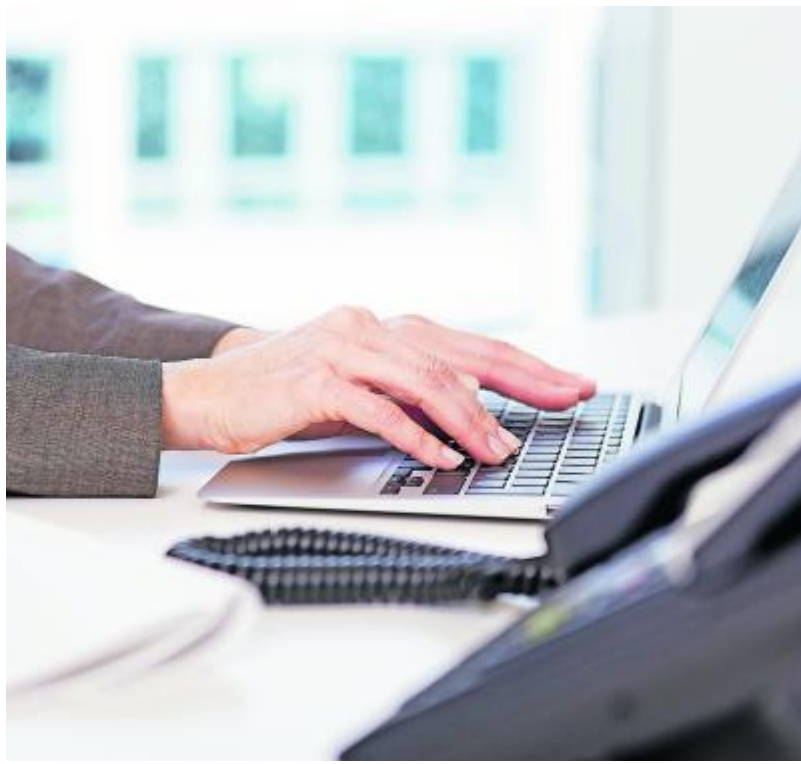


Zu Beginn der Sommerferien hat die SPD eine Klausursitzung im Hof des „Gasthaus Freigericht“ abgehalten. Die 15 Teilnehmer haben ein Vierteljahr nach der Kommunalwahl eine kleine Bestandsaufnahme gemacht. „Es wird nicht brutal durchregiert“, ordnet SPD-Vize-Fraktionschef Albrecht Eitz die neue Kooperation mit der UWG ein. Eigentlich haben sich die Schnittmengen mit der Wählergemeinschaft, in der die BfF nun vorerst aufgegangen ist, nun auch in Zahlen im Parlament widergespiegelt, wie Fraktionsvorsitzender Joachim Heldt ergänzt.

In Debatten um die Bewertung eines Eintritts in ein Schlichtungsverfahren zum Golfplatz Hof Trages setzen die Sozialdemokraten auch auf den Sachverstand der anderen Fraktionen, in diesem Beispiel auf die Juristen Florian Altmann (CDU) und Jennifer Seymour (Grüne) – und das nicht nur im Sitzungssaal. „Das ist die Form der Zusammenarbeit, die wir uns wünschen“, betont Eitz.

Fairere Kita-Gebühren als erster Prüfstein der Kooperation mit der UWG?

Bei den „Big Points“, etwa auch die Entwicklung der ehemaligen Lederfabrik Bernbach, sprechen sich SPD und die UWG-Mehrheitsfraktion stärker miteinander



Die Schaffung wohnortnaher Arbeitsplätze steht ganz oben auf der Liste der SPD Freigericht. FOTO: DPA

ab, doch nicht vor jeder Parlamentsitzung. Ein erster Prüfstein für die neue Kooperation könnte die Einführung fairer Kita-Gebühren sein. Die Sozialdemokraten wollen weiterhin ein einkommensabhängiges Gebührenmodell für die kommunalen Betreuungseinrichtungen integrieren, es sei eine Prämisse bei der in absehbarer Zeit zu erwartenden Diskussion um eine Erhöhung der Gebühren. „Das Friedberger und das Langensfelder Modell waren zwar nicht geeignet, aber das soll nicht das Ende für Freigericht sein“, meint Eitz. Die Sozialkomponente, so verdeutlicht SPD-Fraktionsmitglied Sascha Heising, sei lediglich als Einstieg in eine solche Variante gedacht gewesen. Der Kreis habe dies allerdings ohnehin aus rechtlichen Gründen „kassiert“.

Im Kommunalwahlkampf hatten sich die Freigerichter Sozialdemokraten frühzeitig gegen die Ansiedlung eines großen Edeka-Marktes an der Somborner Wehrweide ausgesprochen. „Wir erwarten nicht, dass dort ein solcher Markt entsteht“, stellt Heldt fest, obschon die politische Willensbildung in der Gemeindevertretung über eine Gestattung von Handel auf dem ehemaligen Baggerbetriebsgelände noch nicht abgeschlossen ist. Die SPD sieht nach wie vor keinen Bedarf für einen weiteren Einkaufsmarkt in der Gemeinde, stattdessen suchten Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe händiger nach Grundstücken. Als Gradmesser für die Attraktivität eines Unternehmens gilt für Heising die Anzahl der wohnortnahen Arbeitsplätze, die in Relation zum Flächenverbrauch geschaffen werden. Gar nicht früh genug könne daher mit einer Erweiterung des Gewerbestandorts Birkenhain begonnen werden, um etwa Betrieben, die aus dem Frankfurter Osten „verdrängt“ werden, eine neue

Heimat zu bieten. Umso wichtiger sei gewesen, dass es jüngst eine Mehrheit im Parlament für das „Barrierefreiheit“-Projekt eines privaten Pflegedienstes an der Somborner Karlstraße (die GNZ berichtete) gegeben habe.

Zumal die Gemeinde Freigericht nach dem gescheiterten Ausbau des Golfplatzes Hof Trages Nachholbedarf in Sachen Investitionsfreundlichkeit für Unternehmen habe. „Mächtige Entwicklungsmöglichkeiten“ erkennt Eitz für das ehemalige Coca-Cola-Areal nach der Schließung des Vertriebsstandorts vor rund einem halben Jahr. Allerdings sei zuerst die Eigentümer- und Kostenfrage zu klären, um zu gegebener Zeit eine Einstiegsmöglichkeit über das besondere Vorkaufsrecht der Kommune zu prüfen. Prämisse sei, die Anwohner vor weiterem Transportlärm zu schützen und gleichzeitig eine jahrzehntelange Industriebranche wie bei der Lederfabrik Bernbach zu verhindern.

Auf dem Breitbandausbau nicht ausruhen

Den Anschluss an die zunehmende Digitalisierung der Berufswelt will die SPD ebenfalls nicht aus den Augen verlieren. „Wir dürfen uns auf dem Breitbandausbau nicht ausruhen“, fordert Sascha Heising. „Wir sind noch nicht am Ziel angelangt, da nicht einmal flächendeckend 50 Megabit pro Sekunde vorhanden sind.“ Wer von daheim seine Arbeit erledigen könne, entlaste die Infrastruktur in der Gemeinde – insbesondere nach dem Ausstieg aus der Umgehungsstraße Freigericht/Hasselroth. Planungen des Nachbarn, die einen Anschluss einer Verkehrs-entlastungsstrecke an den Wehrweide-Kreisel vorsehen, werden sich die Sozialdemokraten nicht verschließen. „Wir haben es geschafft, beim Thema „Erneuerbare

Energie“ Stillstand zu erzeugen“, fällt Heising ein vernichtendes Urteil über die AG Energie. Deren Abschlussbericht steht noch immer aus. Das Modell AG hat für die SPD ausgedient, da die Reibungsverluste groß, der Ertrag aufgrund nicht umzusetzender Kataloge gering gewesen sei. Von einer Vorzeigekommune in diesem Bereich ist Freigericht wie eh und je meilenweit entfernt.

„Wir haben es nicht einmal geschafft, eine Kostenprüfung für eine Windmessung an einem Standort zu beschließen. Da haben alle anderen Fraktionen versagt“, kritisiert Heising. Das Potenzial für Windräder – beziehungsweise Beteiligungen an solchen Parks – und in der Biomasse-Nutzung sei durchaus vorhanden gewesen.

Fraktionskollege Eitz ruft dazu auf, den Mut zu haben, solche wegweisenden Entscheidungen in der Gemeindevertretung zu treffen. Das Prinzip, die Notbremse ziehen zu wollen, wie es jüngst bei der Neugestaltung des alten Teils des Somborner Friedhofs debattiert wurde, dürfe nicht zur Methode werden.

Das Hallenbad „Platsch“ will der SPD-Vize-Fraktionschef nach der gelungenen Sanierung, teilweise auch unter energetischen Gesichtspunkten, was den Strom- und Gasverbrauch anbelangt, aus der „Schmuddelecke“ holen. „Es ist mehr als ein Becken mit Wasser, es ist ein sozialer Treffpunkt“, unterstreicht er den Stellenwert im Wettbewerb der Kommunen untereinander. In diesem bekleckere sich die Gemeinde Freigericht trotz der neuen Imagebroschüre nicht mit Ruhm. Einmal mehr pocht Eitz auf eine professionelle Begleitung durch die IHK zur Entwicklung eines Konzepts zur Herausstellung der Alleinstellungsmerkmale. „Andere können es doch auch.“ Bei der über Monate diskutierten Übertragung des Ortskanalnetzes an den Abwasserverband Freigericht hält Eitz die Zeit für reif, um demnächst ei-

nen Beschluss zu fassen. Die Deadline der Gemeinde Hasselroth für diesen Schritt war jüngst auf Ende des Jahres verlängert worden. Eitz sieht große Vorteile in der größeren Einheit, um die fachliche Expertise im Verband zu nutzen und Abstimmungen mit übergeordneten Behörden zu treffen. Lediglich einige Fragen zu den rechtlichen Aspekten bei einer Rückübertragung des Netzes seien im Ausschuss zu klären.

Voreiliger Ausstieg aus Spessart Regional

Als voreilig stuft die SPD inzwischen den Ausstieg aus dem kommunalen Verbund Spessart Regional ein. Die Gemeinde Freigericht habe davon zwar null profitiert, doch auch keine Ideen gehabt. Unter anderem der Bericht der Tourismus-AG liefere diese nunmehr auf dem Silbertablett, entsprechende Forderungen seien nach einem Wiedereintritt zu stellen. Wehmütig blickt Heising auf die Stadt Schlüchtern, in der über Fördermittel von Spessart Regional ein Ad-hoc-Car-Sharing-Pilotprojekt gestartet wurde. „Da hätten wir die Modellkommune sein können“, ärgert er sich. Nichtsdestotrotz wollen die Sozialdemokraten alternative Lösungen abseits des ÖPNV im Blick behalten.

Einen generellen Stimmungswechsel gab es bei der SPD auch zu den Ortsbeiräten, die in der vergangenen Legislaturperiode beinahe abgescraftet worden wären. „Es ist gut, diese Rückmeldungen aus den Orten zu erhalten“, beendet Eitz erst einmal die Debatte um die Auflösung des Gremiums. Eine Verkleinerung des Parlaments komme aufgrund der hohen Fehlquote nicht infrage. Ob die SPD einen Kandidaten für die Bürgermeisterwahl 2018 aufstellt, werden die Genossen etwa ein Jahr vorher verkünden. Noch blicken die Genossen lieber über den eigenen Tellerrand – etwa nach Gründau.



Fraktionsmitglied Sascha Heising, Fraktionschef Joachim Heldt und dessen Stellvertreter Albrecht Eitz (von links) fordern mutiger Entscheidungen in der Gemeindevertretung. Mit Kooperationspartner UWG haben sie dafür jetzt eine stabile Mehrheit. FOTO: LOHBUSCH

Eine große Hilfe in der Küche und in der Gruppenarbeit

Vier junge Menschen aus Afghanistan und Syrien absolvieren Praktikum bei Hasselroth Ferienspielen / Gedanken über berufliche Zukunft machen



Die Praktikanten Ramin Akhgar, Yemen Radwan, Khairuddin Rahimi und Morteza Khavari fühlen sich bei den Hasselrother Ferienspielen von allen gut aufgenommen. FOTO: GEPPERTH

Hasselroth (jmg). Die erste Woche der Ferienspiele der Gemeinde Hasselroth ist gestern zu Ende gegangen. 122 Kinder werden von rund 20 Mitarbeitern betreut. Unterstützung erhalten sie dieses Jahr von vier jungen Flüchtlingen aus Afghanistan und Syrien, die ein Praktikum bei den Ferienspielen absolvieren: Yemen Radwan, Morteza Khavari, Ramin Akhgar und Khairuddin Rahimi.

Begonnen hatte alles vergangenes Jahr, als Verena Herleth vom Caritasverband Fulda, Betreuerin für unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge in der Hessischen Förder Einrichtung für junge Zugewanderte in Neuenhaßlau, Kontakt zu Jugend- und Seniorenreferentin Astrid Hechler herstellte. Diese

erste Kontaktaufnahme diente dazu, mögliche Ansatzpunkte für eine Zusammenarbeit auszuloten. So kam es dazu, dass Anfang des Jahres ein junger Flüchtling ein Praktikum bei Hechler absolvierte – mit Erfolg.

Dies führte dazu, dass sich Herleth erkundigte, ob die Möglichkeit bestehe, dass mehrere Flüchtlinge ein Praktikum bei den diesjährigen Ferienspielen machen könnten. Dies sollte den Flüchtlingen nicht nur bei ihren Deutschkenntnissen helfen, sondern den jungen Menschen auch ermöglichen, weitere Optionen für das spätere Berufsleben im Bereich Kinder- und Jugendbetreuung kennenzulernen. „Die jungen Menschen sollen sich ja auch Gedanken darüber machen, was sie in Zukunft machen wollen“, meinte Hechler. Sie be-

tonte im Gespräch mit der GNZ, dass die Flüchtlinge keine Gruppen selbstständig leiten. „Sie arbeiten alle als Springer den anderen Betreuern zu.“

Die drei jungen Männer (16 bis 17 Jahre) aus Afghanistan, Morteza Khavari, Ramin Akhgar und Khairuddin Rahimi, und die 17-jährige Syrerin Yemen Radwan fühlen sich wohl. Sie können sich alle die Arbeit mit Kindern weiterhin vorstellen. Hechler lobt die vier jungen Menschen: „Sie geben sich immer sehr viel Mühe und auch unsere Küchenfrau Monika Herber ist begeistert von ihrer Hilfe an der Spülmaschine.“ Im Laufe der zweiten Ferienspiel-Woche wird Hassan Ahmadi ab Montag – anstatt Khairuddin Rahimi – als Praktikant bei den Ferienspielen helfen.